



**KIRCHE IN NOT**

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

*...damit der Glaube lebt!*

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



**KIRCHE IN NOT Deutschland**

Geschäftsführerin Karin M. Fenbert

Anschrift Lorenzonstraße 62, 81545 München

Telefon 0 89 – 64 24 888 – 0

Telefax 0 89 – 64 24 888 – 50

E-Mail [niggewoehner@kirche-in-not.de](mailto:niggewoehner@kirche-in-not.de)

Website [www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)

Facebook: <https://www.facebook.com/KircheInNot.de>

## **Ex-Jugoslawien in Stichworten**

*Durch den Zerfall Jugoslawiens und den Krieges von 1991 bis 1995 auf dem Balkan war das Interesse der übrigen Europäer für dieses Gebiet stetig gewachsen. Im Folgenden haben wir versucht, nach unserer marianischen Dreiländerwallfahrt mit Professor Grulich und Stanko Cecelja stichwortartig einige Grundtatsachen aus der Geschichte und Gegenwart Ex-Jugoslawiens zu beleuchten.*

### **1. Wie und wann kamen die Slawen auf den Balkan?**

In der Zeit der Völkerwanderung zogen germanische Stämme und Völker, die auf dem Balkan siedelten, weiter nach Westen, insbesondere die Goten und Langobarden. Nach dem Tode Attilas 453 war auch das Hunnenreich untergegangen. In diese Räume sickerten Slawen ein, ohne dass wir darüber konkrete Angaben über Zeit und Art dieser Einwanderung haben. Im Falle der Kroaten wissen wir dagegen, dass der byzantinische Kaiser um das Jahr 630 die Kroaten aus ihren damaligen Wohnsitzen im nördlichen Böhmen und Schlesien gegen die Awaren zur Hilfe rief und ihnen nach dem Sieg über dieses Reitervolk die Länder an der Adria als Besitz überließ. Schon früh nahmen dann die Kroaten als erstes Volk der Slawen das Christentum an. Dies

erfolgte 641, also mehr als zwei Jahrhunderte Jahre vor den späteren Slawenaposteln Cyrill und Method.

## **2. Welche südslawischen Nationen und Minderheiten gab es in diesem Gebiet?**

Der 1918 entstandene und 1991 untergegangene Staat Jugoslawien nahm erst 1929 diesen Namen an, der wörtlich Süd-Slawien bedeutet. Bei der Staatsgründung 1918 nannte er sich „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“. Nur diese drei slawischen Völker galten als Staatsvölker. Die Mazedonier wurden damals noch als „Südserben“ behandelt und erst 1944 bzw. 1945 als Staatsvolk und ihre Sprache als Staatssprache anerkannt. Die Montenegriner, die vor 1918 ihren eigenen Staat (seit 1910 Königreich) hatten, sind ebenfalls erst 1945 als Staatsvolk anerkannt worden, so dass Jugoslawien in seinen sechs Republiken fünf Staatsvölker zählte, die vier Staatssprachen hatten (Serbisch, Kroatisch, Slowenisch, Mazedonisch), drei Religionen angehörten (Orthodoxe Kirche, Katholische Kirche, Islam), zwei verschiedene Schriften schrieben (lateinisch, kyrillisch), aber nur eine Partei hatten.

Neben den fünf slawischen Staatsvölkern gab es noch weitere slawische Gruppen als nationale Minderheiten: Slowaken in der Wojwodina, Bulgaren in Serbien bei Dimitrovgrad, Tschechen in Slawonien, Ukrainer in Bosnien und Slawonien sowie die Rusinen bzw. Ruthenen, die im 18. Jahrhundert aus der Karpatoukraine einwanderten und ihren Dialekt in diesem Jahrhundert zur Schriftsprache erhoben.

## **3. Welche nichtslawischen Völker lebten im ehemaligen Jugoslawien?**

Manche der nichtslawischen Völker Jugoslawiens waren sehr zahlreich, vor allem die Albaner. Obwohl sie mit zwei Millionen viel stärker waren als die Mazedonier oder gar die Montenegriner, hatten sie nicht das Recht eines Staatsvolkes. Sie hatten aber unter Tito im Kosovo ein Autonomes Gebiet, wo sie 90% der Bevölkerung ausmachen. Ein

weiteres Autonomes Gebiet war die Wojwodina, in der neben 400.000 Ungarn auch Slowaken und Rusinen lebten sowie 60.000 Rumänen. Mit der Aufhebung der Autonomie dieser beiden Gebiete hat Milosevic seine großserbische Politik vorbereitet. Außerdem gab es in Jugoslawien noch Türken, Zigeuner und Italiener und eine kleine deutsche Minderheit, die durch Völkermord und Vertreibung 1945 von 600.000 Menschen auf weniger als 20.000 dezimiert worden war.

#### **4. Wie kam es zur Spaltung in (orthodoxe) Serben und (katholische) Kroaten?**

Obgleich Kroaten und Serben erst im 7. Jahrhundert in ihre heutigen Gebiete kamen, sind sie doch auf zwei Konfessionen und zwei Kulturkreise verteilt durch die Teilung des Römischen Reiches im Jahre 395. Diese Grenze verlief an der Drina durch das Gebiet des späteren Jugoslawien. Im Westen herrschte lateinische Kultur, im Osten griechische Kultur und Sprache. In der Kirche dominierte der römische Ritus im Westen, der byzantinische im Osten. So nahmen Kroaten und Serben bei ihrer Christianisierung verschiedene Formen des Christentums, aber auch der Staatsauffassung an. Diese Gegensätze wurden durch das Schisma vom Jahre 1054 und die Zeit der Türkenherrschaft noch vertieft, als die Serben von der europäischen Entwicklung abgeschnitten waren.

#### **5. Woher kamen die Moslems in dieses Gebiet?**

Seit dem 14. Jh. drangen die osmanischen Türken auf dem Balkan vor. 1389 besiegten sie das serbische Heer auf dem Amselfeld, 1463 eroberten sie Bosnien und 1521 Belgrad, von wo sie erst 1867 abzogen. In Bosnien blieben sie bis 1878. Im Süden traten vor allem albanische Stämme zum Islam über, in Bosnien die Angehörigen der sog. „Bosnischen Kirche“ der Bogumilen. Sie waren und blieben Slawen, wurden aber Muslime. So kam es, dass sie in Bosnien-Herzegowina, aber auch in Montenegro und Serbien bei der Volkszählung des Jahres 1971 als „Muslime im ethnischen Sinn“ anerkannt wurden. Auf dem Amselfeld und in Mazedonien tauchte dieser Begriff kaum auf, dort

waren die Muslime ethnische Albaner und Türken, die in osmanischer Zeit eingewandert waren.

## **6. Warum entstand Jugoslawien? Wie war dieses Königreich?**

Bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erweiterte Serbien sein Gebiet, in den Balkankriegen 1912/13 konnte es sein Territorium verdoppeln und blickte auf alle südslawischen Gebiete mit dem Ziel der Angliederung. So kam es auch 1914 zum Ersten Weltkrieg. Als 1918 das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen entstand, wurde es aus bis dahin völlig verschiedenen Ländern und Landesteilen zusammengefügt: Aus den ehemaligen Königreichen Serbien und Montenegro, die erst 1913 Gebiete erhalten hatten, die bis dahin kaiserlich-osmanisch waren, und aus Teilen der alten Habsburger Monarchie, die bis dahin unterschiedliche Verwaltungen hatten: Kaiserlich-königlich waren das Königreich Dalmatien und im Norden das Kronland Krain sowie ein Teil der Steiermark und des Küstenlandes. Zur ungarischen Reichshälfte gehörten seit dem Ausgleich von 1867 das Königreich Kroatien und Slawonien und Teile der alten Militärgrenze in Syrmien, der Batschka und im Banat. Als Kondominium waren seit 1878 das besetzte Bosnien und die Herzegowina von Österreich und Ungarn gemeinsam verwaltet worden. Diese Gebiete waren erst 1908 annektiert worden.

Wie man in der neugegründeten Tschechoslowakei vom tschechoslowakischen Volk schwärmte, glaubte man 1918 auch in Belgrad an ein „dreinamiges Volk gleicher Sprache und gleichen Blutes“, die Südslawen. 1929 nahm deshalb der Staat den offiziellen Namen „Südslawien“ (Jugoslavija) an. Dabei übersah man geflissentlich die ebenfalls südslawischen Bulgaren, die seit 1878 einen eigenen Staat hatten. Es zeigt sich bald nach 1918, daß der neue Staat eindeutig in serbischem Geist geführt und alles getan wurde, um aus ihm ein Großserbien zu machen. Die Mazedonier und Montenegriner hatten als Serben zu gelten. Mazedonien hieß Südserbien, die ehemals ungarische Wojwodina Nordserbien und das bis 1918 unabhängige

Königreich Montenegro Küstenserbien. Der Verwaltungsapparat und das Heer waren in serbischer Hand. Die Serbisch-orthodoxe Kirche wurde überall begünstigt.

Wie enttäuscht von diesem Staat sehr bald die Kroaten waren, zeigten die Wahlen und die Erfolge für die Kroatianische Republikanische Bauernpartei unter Stjepan Radić. Dieser erklärte 1923 auf einer Versammlung in Borongaj bei Zagreb: „Niemals wieder wird sich in unseren Reihen ein Mensch finden, der sagt, dass wir und die Serben ein Volk sind. Der Henker und sein Opfer sind nicht eins.“ Radić wurde inhaftiert, dann aber kurze Zeit sogar Minister in Belgrad. Als Abgeordneter wurde er 1928 im Parlament angeschossen und tödlich verletzt. 1929 entließ der König das Parlament und versuchte, mit einem absolutistischen Regime den Staat national-unitaristisch umzugestalten.

### **7. Wie kam es zum Untergang des ersten Staates Jugoslawien 1941? Welches waren die Umstände und Folgen?**

Als der jugoslawische König 1934 bei einem Attentat in Marseille getötet wurde, setzte die Regentschaft für den unmündigen König Petar die Unterdrückung fort. Erst 1939 versuchte man eine völlige Reorganisation des Staates und die Schaffung einer eigenen Banskraft Kroatiens, doch es war zu spät. Als 1941 großserbische Offiziere gegen den Beitritt Jugoslawiens zu den Achsenmächten putschten und den minderjährigen Petar II. zum König erklärten, eröffnete Deutschland am 6. April 1941 den Krieg. Das jugoslawische Heer war nicht in der Lage, ernsthaft Widerstand zu leisten, und kapitulierte am 17. April 1941. Damit hörte das alte Jugoslawien auf zu bestehen. Das Land wurde aufgeteilt. In Zagreb bildete sich der stark von Nazideutschland abhängige „Unabhängige Staat Kroatien“ unter Ante Pavelić; Serbien wurde unter General Nedić auf seine Grenzen vor 1912 reduziert, den Rest teilten sich Deutschland, Italien, Ungarn und Bulgarien.

### **8. Wie verhielten sich die südslawischen Völker und fremden Mächte im Zweiten Weltkrieg?**

Die vier Kriegsjahre von 1941 bis 1945 waren von blutigen Auseinandersetzungen zwischen Kroaten und Serben begleitet. Königstreue serbische Tschetnik-Freischärler kämpften gegen die Ustaschen und gegen die Tito-Partisanen, richteten aber auch Blutbäder unter den bosnischen Muslimen an. Die Ustaschen kämpften gegen alles Serbische in ihrem Staat, der auch weite Teile Bosniens und der Herzegowina umfaßte. Im Süden träumten Albaner von einem Großalbanien mit italienischer Unterstützung. Da auch bulgarische und ungarische Truppen im Lande waren, gab es über ein halbes Dutzend kriegsführende Parteien. Die seit 1943 von den Alliierten als alleinige Verbündete betrachteten Tito-Partisanen entschieden den Kampf zu ihren Gunsten. Gegen sie kämpfte der Tschetnik-Führer Draže Mihajlović auch nach dem 8. Mai 1945 weiter, bis er Ende 1945 gefangengenommen und 1946 hingerichtet wurde.

Bis 1990 wurde nicht nur in Jugoslawien, sondern auch im Westen fast ausschließlich über die Ustascha-Greuel berichtet. Die Massenmorde an kroatischen und slowenischen Gefangenen nach Kriegsende durch Titos Kommunisten waren bis 1990 ein Tabu, auch die völkermordähnlichen Übergriffe gegen die Jugoslawiendeutschen in der Batschka und im Banat. Die Kroaten waren nach dem Krieg die Sündenböcke Jugoslawiens, denen immer wieder der Vorwurf des Ustaschatums gemacht wurde. Erst seit der Abwahl der Kommunisten in Slowenien und Kroatien wurde auch in diesen Ländern das ganze Ausmaß der Massaker an Wehrlosen nach dem 8. Mai 1945 zur Sprache gebracht: In Zagreb waren 13.000 Verwundete in Krankenhäusern und Lazaretten getötet, in der Höhle Jazovka sind über 50.000 Menschen ermordet worden.

### **9. Wer waren die Tschetniks? Wer waren ihre Gegner und Opfer?**

Die Tschetniks waren im 2. Weltkrieg königstreue serbische Partisanen, die nicht nur gegen die deutsche Besatzung und den kroatischen Staat, sondern auch gegen die kommunistischen Tito-Partisanen kämpften. Für den Kampf gegen Tito erhielten sie sogar Waffen vom Gegner, d. h.

von der deutschen Wehrmacht. Die Tschetniks kämpften aber hauptsächlich gegen die wehrlose Zivilbevölkerung, vor allem in Bosnien gegen die Muslime. 50 Jahre später taten sie das gleiche, nur sind sie heute Verbündete der Kommunisten.

#### **10. Wer waren die Ustaschen? Wer waren ihre Gegner und Opfer?**

Nach der Königsdiktatur 1929 gingen viele kroatische Politiker ins Ausland, darunter auch Ante Pavelić, der dann die Ustascha-Bewegung gründete. Auf ihr Konto geht das Attentat 1934 auf den jugoslawischen König. 1941 kehrt Pavelić mit den deutschen Truppen zurück und wurde „Poglavnik“ (Führer, Häuptling) des sog. Unabhängigen Staates Kroatien bis 1945. Nach Kriegsende konnte er flüchten und seinen Lebensabend in Spanien verbringen. Der Ustascha-Staat suchte die vielen Serben in seinen Grenzen durch erzwungenen Übertritt zur Katholischen Kirche, aber auch durch die Schaffung einer Kroatisch-Orthodoxen Kirche zu kroatisieren. Die Muslime sah Pavelić als Kroaten an, ja sogar als „Blüte des Kroatentums“. Für die Ustaschen waren die Kroaten ein Volk mit zwei Konfessionen, Katholiken und Muslimen.

#### **11. Welche Rolle spielten die Kirchen im Zweiten Weltkrieg bei Slowenen, Kroaten, Serben?**

In Slowenien litt die Kirche sehr, da viele Priester aus den an Großdeutschland angeschlossenen Gebieten ausgewiesen und vertrieben wurden. Slowenien verschwand 1941 völlig von der Landkarte, da es zwischen Italien und Deutschland aufgeteilt wurde. Dies führte auch viele überzeugte slowenische Katholiken zu den Tito-Partisanen.

In Kroatien war Erzbischof Stepinac von Zagreb eine persona non grata des Regimes. Er trat für die Menschenrechte aller ein und rettete viele Verfolgte, wurde aber dennoch 1946 von den Kommunisten als angeblicher Kriegsverbrecher verurteilt. Als Kroatie bejahte er einen kroatischen Staat, nicht aber das damalige Regime. Die orthodoxe Kirche hatte im Ustascha-Staat durch Zwangskatholisierung der

Behörden zu leiden, doch verurteilte die katholische Kirche unter Stepinac diese Maßnahmen des Regimes. In Serbien selbst begrüßte die orthodoxe Kirche die antisemitischen Maßnahmen der deutschen Besatzungsmacht, ein leider völlig verschwiegenes und dunkles Kapitel in der Geschichte der serbisch-orthodoxen Kirche

## **12. Was ist von Titos Partisanen zu sagen?**

Die Rache der kommunistischen Sieger war fürchterlich und von unvorstellbaren Blutbädern begleitet. Die Engländer lieferten nach Kriegsende in Kärnten bei Bleiburg 200.000 geflüchtete Kroaten aus, die dann jenseits der jugoslawischen Grenze massakriert wurden. Das Deutschtum Jugoslawiens wurde in einem wahren Holocaust vernichtet, Zehntausende von Deutschen wurden ermordet, Hunderttausende vertrieben.

## **13. Wie sah Titos Jugoslawien aus?**

Es war seit 1945 ein kommunistischer Staat, der erst 1948 eine neue Richtung des Kommunismus konstruieren musste, als Stalin Tito aus der Komintern ausstieß. Dieser neue Staat nach 1945 war aber im Gegensatz zur Vorkriegszeit föderalistisch. Zunächst nannte er sich FVRJ, d. h. Föderalistische Volksrepublik Jugoslawien, dann SFRJ, also Sozialistische Föderalistische Republik Jugoslawien.

## **14. Wie frei waren die Nationen im kommunistischen Jugoslawien?**

### **Wie verlief die Entwicklung von 1945 bis 1989?**

Das kommunistische Nachkriegsjugoslawien versuchte bis zum Tode Titos 1980, auf der Gleichberechtigung aller Völker und Volksgruppen aufzubauen. „Einheit und Brüderlichkeit“ war das Schlagwort.

Jugoslawien war eine Föderation, die zuletzt durch die ethnischen Muslime sechs Staatsvölker und eine Reihe von anderen ethnischen Gruppen beherbergte. Gegenüber den drei Staatsvölkern der Zwischenkriegszeit hatte sich also die Zahl der Staatsvölker verdoppelt, denn schon 1944 wurden die Mazedonier anerkannt und am 2. August des gleichen Jahres im Kloster Prohor Pčinški beschlossen, das



Mazedonische als Amtssprache einzuführen. Die Montenegriner brauchten nicht mehr als Serben zu gelten, sondern konnten sich zu einer eigenen ethnischen Gruppe bekennen. Als jüngstes Staatsvolk kamen die Muslime hinzu, die die ganze Problematik südslawischer Nationalitätenpolitik besonders deutlich demonstrieren. Neben der vier Staatssprachen wurden in den oben erwähnten Autonomen Gebieten Kosovo und Wojwodina auch das Albanische und das Ungarische als gleichberechtigte regionale Amtssprachen in den Parlamenten und sogar auf den Universitäten in Pristina bzw. Novi Sad anerkannt und gebraucht. Diese wirklich positiven Ansätze hat Milosevic bereits in den 80er-Jahren mit seiner großserbischen Politik zerstört.

#### **15. Wie kam es zum Zerfall Jugoslawiens und zur Gründung von Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina usw.**

Noch 1979 zitierte der slowenische Metropolit und Erzbischof von Ljubljana, Dr. Jože Pogačnik, anlässlich eines staatlichen Neujahrsempfangs für Kirchenvertreter in seiner Ansprache das Wort eines slowenischen Prälaten und Belgrader Ministers der Vorkriegszeit: „Das schlechteste Jugoslawien ist für uns Slowenen immer noch die beste Lösung.“ Das Zitat wog um so schwerer, weil Pogačnik, der nach der Erhebung Ljubljanas zum Erzbistum und nach Schaffung einer slowenischen Kirchenprovinz erster Metropolit Sloweniens war, nach dem Krieg selber die Gefängnisse Jugoslawiens kennengelernt hatte. Zwölf Jahre später waren es ausgerechnet die Slowenen, die sich noch vor den Kroaten von Jugoslawien lösen wollten und die sich der jugoslawischen Volksarmee im bewaffneten Widerstand stellten, um die Selbstständigkeit ihrer jungen Republik zu verteidigen. Fassungslos erlebte Europa damals nach der Euphorie des KSZE-Prozesses und der „Charta von Paris für ein neues Europa“ die Aggression Rest-Jugoslawiens gegen Slowenien und bald auch gegen Kroatien.

1990 hatte es erstmals freie Wahlen in Jugoslawien gegeben. Dabei verloren die Kommunisten in Slowenien und Kroatien die Macht. Alle Versuche der demokratisch gewählten Regierungen in Ljubljana und

Zagreb, mit Belgrad eine Neugliederung des Bundesstaates Jugoslawien auf demokratischer Basis zu erreichen, scheiterten am Widerstand Belgrads. So entschlossen sich die Parlamente in diesen beiden Republiken zur Unabhängigkeit. Anstatt zu verhandeln antwortete Belgrad mit Krieg, der nicht nur ein Aggressionskrieg, sondern ein Vernichtungskrieg war, wie die ethnischen Säuberungen in Kroatien und Bosnien zeigten.

Rudolf Grulich, 2013